

# EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

**Nehmt einander an,  
wie Christus Euch  
angenommen hat.**

*Römer 15, 7*

*THEMA:  
SCHENKEN UND  
BESCHENKEN*

*AUS DEM KIRCHENJAHR:  
LITURGISCHE FARBEN  
UND IHRE BEDEUTUNG*



Foto: Wieland Curdt

Taufstein in der Hallgrímskirkja in Reykjavík (Island)

Gott ist auf unserer Seite,  
wer kann uns dann noch  
etwas anhaben?  
Er verschonte nicht einmal  
seinen eigenen Sohn,  
sondern ließ ihn für uns alle  
sterben.  
Wird er uns dann mit ihm  
nicht alles schenken?

*Röm 8,31.32*

Liebe Leserin, lieber Leser,  
die Vokalband „Die Prinzen“ besingen in ihrem Lied „Was soll ich bloß schenken?“ einen Mann, der verzweifelt ein Geschenk für seine Freundin sucht.

„Jeden Tag und jede Nacht, muss ich daran denken,  
jeden Tag und jede Nacht, was soll ich ihr schenken,  
was soll ich ihr schenken?  
Denn alles, alles hat sie schon, alles, alles und noch mehr,  
alles, alles hat sie schon, was soll ich da schenken,  
ohne sie – ohne sie zu kränken.“

‘n Gummibaum? – (hat’s schon!)  
Badeschaum? – (hat’s schon!)  
‘n rotes Tuch? – (hat’s schon!)  
‘n Sparbuch? – (hat’s schon!)  
‘n Knutschfleck? – (will’s nicht!)  
‘n Bumerang? – (da hat’s mich!)  
Sogar ‘ne Matratze – die hat’s, hat’s, hat’s!  
Was soll ich da schenken, ohne sie zu kränken?!

...  
Ich mach mir heute kein Abendbrot,  
ich mach mir solche Sorgen,  
woher krieg ich ihr Geschenk,  
ich brauche was bis morgen!

Jeden Tag und jede Nacht, muss ich daran denken,  
jeden Tag und jede Nacht, was soll ich ihr schenken,  
ohne sie – ohne sie zu kränken?

Eventuell fiel’s mir gerade ein,  
ist allerdings noch streng geheim,  
eventuell schenk ich ihr – ‘ne Nacht mit mir.“

Vielleicht verbringen Sie ähnlich schlaflose Nächte, weil Sie nicht wissen: Was soll ich schenken? Der Mann, von dem das Lied erzählt, kommt schließlich zu einem Ergebnis. Es heißt am Schluss des Liedes: „Ich schenke Dir – ‘ne Nacht mit mir!“ Nun können und wollen Sie sicherlich nicht jedem / jeder eine Nacht mit sich schenken. Aber die Richtung ist vielleicht richtig. Denn was wünschen wir uns wirklich? Was ist uns wirklich wichtig? Erwachsene Menschen wünschen sich neben ihrer Gesundheit als Geschenk oft Zuneigung, Verständnis, Zeit und Liebe. Kinder und Jugendliche bevorzugen meist eher materielle Geschenke. Oder?

*Das Redaktionsteam von Evangelisch Leben  
Pfarrer Wieland Curdt, Dr. Irene Bichler, Nadja Clausen*



Foto: Tschank



HOTEL  
HERZOGHOF  
HOTEL · CAFÉ · RESTAURANT

· EIN GUTER START IN DEN TAG ·

# FRÜHSTÜCK & BUFFET

VOM FRÜHSTÜCKS ☉ BIS ZUM RÖSTFRISCHEN ☑  
DA IST ALLES DABEI - UM NUR **EUR 16,90**

BITTE RESERVIEREN SIE IHREN  
FRÜHSTÜCKSTISCH UNTER 02252 / 87 297 ODER  
TISCHRESERVIERUNG@HOTEL-HERZOGHOF.AT



KAISER-FRANZ-RING 10, 2500 BADEN  
HOTEL-HERZOGHOF.AT/BREAKFAST

100%  
QUALITÄT &  
FRISCHE

ANZEIGE

**AN-GEDACHT: 6**

Du bist nicht allein ...

**SCHENKEN UND BESCHENKEN: 7**

Warum schenken wir?

Die Geschenke der Heiligen Drei Könige

**GEMEINDELEBEN: 11**

Ökumenischer Kindergarten: Unser Adventdorf

Begrüßungsgottesdienst der Konfirmanden

Was war mein größtes Geschenk?

**WORT-WÖRTLICH: 16**

War Maria eine Jungfrau?

**AUS DEM KIRCHENJAHR: 18**

Liturgische Farben und ihre Bedeutung

**FREUD UND LEID: 21**

Eintritte, Taufen, Beerdigungen

**TERMINE UND VERANSTALTUNGEN: 22**

Gottesdienste

Veranstaltungen

**KIRCHENBEITRAG: 27**


Danksagung

**KONTAKT: 28**

Kreise

Unser Team

# DU BIST NICHT ALLEIN ...



*„Walk on, through the wind,  
Walk on, through the rain,  
Though your dreams be tossed and blown.  
Walk on, walk on with hope in your heart,  
And you'll never walk alone,  
You'll never walk alone.“*

In deutscher Übersetzung:  
„Geh weiter, durch den Wind  
Geh weiter, durch den Regen  
Auch wenn sich alle Deine Träume  
in Luft auflösen  
Geh weiter, geh weiter,  
mit Hoffnung in deinem Herzen  
Und du wirst niemals alleine gehen  
Du wirst niemals alleine gehen.“

Diese Fußballhymne wird wie ein Ritual, wie eine Liturgie vor jedem Fußballspiel vom FC Liverpool gesungen. Fans besingen ihre Mannschaft: „Du wirst niemals alleine gehen“. Wir sind bei Dir. Es ist quasi der gleiche Inhalt, den Kinder in ihrem Kinderlied besingen:

„Das wünsch' ich sehr, dass immer einer  
bei mir wär', der lacht und spricht, fürchte  
Dich nicht.“

So zieht sich Angst vor dem Alleinsein durch das Leben hindurch. Vom Kind bis zum Greis. Es ist die Angst, die wohl zu den größten Ängsten im menschlichen Leben zählt: die Angst vor der Einsamkeit. Und so sind es umgekehrt Freundschaften, Partnerschaft und Familie, eben menschliche Beziehungen, die das Leben erfüllender, zufriedener und glücklicher machen. So wünsche ich Ihnen gerade in dieser dunklen Jahreszeit, dass Sie nicht alleine sind und sich nicht alleine fühlen. Ich wünsche Ihnen, dass immer einer bei Ihnen ist, der mit Ihnen lacht und spricht. Und ich wünsche Ihnen, dass Sie die Stimme Gottes hören, die spricht: „You'll never walk alone“ oder wie Jesus sagt: „Siehe, ich bin bei Euch bis ans Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20). Das ist ein wunderbares Geschenk, wenn man in diesem Vertrauen lebt.

*Wieland Curdt, Pfarrer*

# WARUM SCHENKEN WIR?

*Gutscheine schenken, biologisch schenken, Restposten schenken, Münzen und Schinken schenken – in der Vorweihnachtszeit werden wir täglich von zahllosen Geschenkervorschlägen in Medien und Geschäften überflutet. Die Kassen klingeln, „Merry Christmas“-Lieder dröhnen uns entgegen und schnell einmal vergessen wir, nach dem Sinn des Schenkens zu fragen. Warum schenken wir eigentlich?*

Ein Geschenk (von einschenken, also dem Bewirten eines Gastes) ist die freiwillige Übertragung des Eigentums, zum Beispiel einer Sache an einen Anderen, ohne eine Gegenleistung zu verlangen – so steht's auf Wikipedia. Es kann Ausdruck von Dankbarkeit für ein erhaltenes Geschenk sein oder aus Liebe, Freundschaft, Zuneigung oder Verbundenheit überreicht werden. Als Trost nach einem Sturz erhalten Kinder eine Süßigkeit, Bedürftige bekommen wohlthätige Almosen und Spenden.

Schenken kann also ein Ausdruck uneigennütigen Handelns sein, oder aber einen sozialen Druck auf den Beschenkten ausüben. Denn angenommene Geschenke verpflichten, sie sind vom Schenkenden mit einer Erwartung an den Beschenkten verbunden, etwa einer Gegengabe, einer freundlicheren Einstellung zum Schenkenden oder dem Einstellen feindseliger Handlungen.

Eigennützige Geschenke können Ausdruck von Abhängigkeiten sein; mit Werbebeschenken will man Aufmerksamkeit erwe-

cken. Auch gibt es sogenannte Danaergeschenke, die Unheil bringen wie etwa das Trojanische Pferd in der griechischen Mythologie. Auf die Spitze getrieben wurden solche Geschenke bei den indianischen Kwakiutl am Unterlauf des Columbia River. Unter den Häuptlingen war es unabdingbar, Geschenke reichlicher zu erwidern. Das hatte zur Folge, dass sich einer (oder beide) am Ende ruinierte.

Auch wenn wir heute der Geschenke wegen meist nicht in den Bankrott schlittern, geht's trotzdem nicht ohne sie. Stellen Sie sich vor, es ist Weihnachten und Sie vereinbaren mit der Familie, sich nichts mehr zu schenken, um dem Weihnachtsstress zu entgehen. Warum lässt sich dieser hehre Vorsatz nur so schwer einhalten? „Mit dem Weihnachtsfest verbinden die meisten Menschen die schönsten Kindheitserinnerungen“, sagt der deutsche Philosoph Wilhelm Schmid. „Grundsätzlich haben Rituale eine große Bedeutung für unser Leben, vor allem zu Weihnachten. Dazu gehört auch das Geschenkritual. Wir schenken, weil es uns zuerst guttut und dann erst dem anderen. Da sollte man sich nichts vormachen.“ Außerdem „macht Schenken an sich glücklicher, als beschenkt zu werden, da es eine aktive Tätigkeit ist“, weiß Johannes Wancata, Leiter der klinischen Abteilung für Sozialpsychiatrie der MedUni Wien.

Auf die Frage „Warum schenkt der Mensch?“ antwortet der Soziologe Holger Schwaiger aus Erlangen (D) ganz lapidar: „Weil er muss. Die klassischen Schenktheorien

besagen, dass es unter Freunden und Verwandten einfach erwartet wird. Noch dazu gibt es die soziale Verpflichtung, ein Geschenk auch anzunehmen. Wenn Sie das nicht tun, gerät die Beziehung zum Schenker ins Wanken.“

Trotzdem: Das Schenken soll Menschen verbinden. Mit einem Geschenk demonstrieren wir, dass wir an den anderen gedacht haben. „Es drückt Nähe aus. Durch gegenseitiges Schenken fühlen wir uns miteinander verbunden“, erklärt Primar Dr. Anton Tölk, Leiter des Instituts für Psychotherapie an der Landes-Nervenklinik Wagner-Jauregg. In partnerschaftlichen Beziehungen ist Schenken ein Teil der Beziehungsgestaltung. Und gerade für Kinder ist ein Geschenk ein Zeichen dafür, dass sie geliebt werden und dieser Liebe würdig sind. Dadurch wird deutlich, dass ein Geschenk viel mehr als nur ein materieller Gegenstand ist. „Kinder lernen erst, dass es das Schenken überhaupt gibt. Dabei spielt bei ihnen weniger das Geschenk an sich, sondern das Schenken selbst die Haupt-

rolle. Kinder sollten deshalb nicht mit Geschenken überschüttet werden. Dann können sie sich nicht mehr freuen und sind gleichzeitig enttäuscht, wenn sie einmal weniger bekommen.“

Zu bedenken ist auch, dass nicht alle Geschenke Freude machen. Ein zu kleines Geschenk ist ebenso unpassend wie ein zu großes, da der andere in diesem Fall Mühe hat, die Gabe zu erwidern. Niemand reagiert mit einer billigen Pralinenbox vom Supermarkt auf ein sündteures Seidentuch. Eine Fehlinvestition passiert aber leicht, aufgepasst, hier sind die drei größten Fallen beim Geschenkekauf: 1. Wir neigen dazu, Menschen zu kategorisieren. Daher wählen wir Geschenke, die für diese Zielgruppe unserer Meinung nach passen würden. So werden Männer mit technischen Spielereien, Werkzeug oder gar Krawatte/Socken beglückt. Frauen bekommen häufiger Kosmetika und Parfums, Kinder Spielzeug.

2. Wir nehmen an, dass das, was wir mögen, auch alle anderen mögen müssen. Wir projizieren unsere Wünsche auf andere. Doch dies ist häufig nicht der Fall und somit bekommt der Beschenkte das, was wir uns selbst hätten schenken wollen.

3. Zeitnot ist eine Garantie für die falsche Geschenkewahl. Das spontane Zugreifen verführt uns häufig zu wenig optimalen Kaufentscheidungen.

Daher sollten wir uns bewusst mit dem Beschenkten auseinandersetzen: Was gefällt ihm? Was macht er gerne? Wie sieht sein Alltag aus? Welche Dinge und Themen bewegen ihn? „Um das passende Geschenk zu finden, bedarf es eines ruhigen Moments des Nachdenkens und der eingehenden Beschäftigung mit der Person, die beschenkt werden soll. Nur dann wird Schenken zur gegenseitigen Freude“, rät Wancata.





„Weil viele Menschen aber schon alles haben, was sie brauchen, ist es oft sinnvoller, etwas Nicht-Materielles zu schenken wie Zeit. Etwa in Form eines Tages, den man gemeinsam verbringt, ein gemeinsamer Ausflug, ein Theater-, Konzert- oder Restaurantbesuch“, gibt Tölk Tipps. Und wir haben auch Geschenke für unsere Liebsten, die kein Geld kosten – wir schenken ihnen Aufmerksamkeit, Vertrauen und Liebe. Diese Geschenke freudig anzunehmen, darüber singen die „Sportfreunde Stiller“ in einem wunderbaren Lied:

„Du kommst wie gerufen  
trittst auf den Plan, den es nicht gibt.  
Wie ein Bild, das Götter schufen,  
dich hat der Himmel geschickt.  
Und weil ich an dir teilhab,  
Und immer an dich denk.  
Und weil du mir so viel bedeutest,  
bist du ein Geschenk.  
Du bist ein Geschenk.  
Und weil ich dich so sehr mag  
und gern in deine Richtung lenk,  
und weil du mir so viel bedeutest,  
bist du ein Geschenk.  
Du bist ein Geschenk.“

Nadja Clausen



Während ich die *Geschenke* einpacke,  
begegne ich meiner eigenen Sehnsucht.  
Meine Wünsche holen mich ein.  
Die kleinen für mein eigenes Leben.  
Und die großen für die Welt.  
Weihnachten: Das Fest, an dem Gott  
meine Sehnsucht sieht. Sein Geschenk  
verpackt er in Windeln und Stroh.  
Ein Kind, mit dem der Himmel zur Erde  
kommt.  
Fürchte dich nicht! Friede wird sein!

Tina Willms



Foto: Pixabay.com

# DIE GESCHENKE DER HEILIGEN DREI KÖNIGE

*Gold, Weihrauch und Myrrhe sind Geschenke, die Jesus bei der Geburt erhält. Es sind Geschenke, die nicht nur einen materiellen, sondern auch einen symbolischen Wert haben.*

*Der Evangelist Matthäus berichtet von den Drei Heiligen Königen, die Jesus nach seiner Geburt besuchen und ihm Geschenke darbringen: „Als sie den Stern dort sahen, kam eine große Freude über sie. Sie gingen in das Haus, fanden das Kind mit seiner Mutter Maria, warfen sich vor ihm nieder und huldigten ihm. Dann breiteten sie die Schätze aus, die sie ihm als Geschenk mitgebracht hatten: Gold, Weihrauch und Myrrhe.“ (Matthäus 2,10.11).*

Die Geschenke Weihrauch, Myrrhe und Gold haben nicht nur einen materiellen, sondern auch einen symbolischen Wert. So ist Gold nicht nur ein wertvolles und wertbeständiges Geschenk. Es ist zugleich auch ein Zeichen für die Macht Jesu Christi.

Auch Weihrauch - eine Mischung verschiedener Harze, die beim Verbrennen einen starken Duft erzeugen - hatten einen erheblichen Wert. Zur Zeit Jesu kostete ein Kilogramm Weihrauch etwa 500 Euro! Zugleich galt Weihrauch als uraltes Symbol der Gottesverehrung. So bringt das Geschenk des Weihrauchs zum Ausdruck: Jesus ist Christus, der Sohn Gottes. Myrrhe ist eine Tinktur aus dem Harz des Myrrhenstrauches, die man zum Mundspülen und zum Bepinseln von entzündetem Zahnfleisch benutzt hat. Zur Zeit Jesu hat man die Toten mit Myrrhe einbalsamiert. Auch Öl und Parfüm kann man aus Myrrhe machen. Vor diesem medizinischen Hintergrund symbolisiert Myrrhe die menschliche Seite Jesu.

Die Weisen aus dem Morgenland halten das Jesuskind nicht nur für etwas Königliches und Göttliches, sondern auch für einen Menschen. So stehen Gold, Weihrauch und Myrrhe für die Macht, die Göttlichkeit und die Menschlichkeit Jesu.

*Wieland Curdt, Pfarrer*



# ÖKUMENISCHER KINDER- GARTEN: UNSER ADVENTDORF

*So gehen wir den Weg zur Weihnacht hin und suchen nach dem wahren Sinn!*

Ja, es ist bald soweit und wir freuen uns mit den Kindern auf die Adventzeit. Wenn alles gut vorbereitet ist, dann können wir dieses Warten gemeinsam mit dem Kind entspannt erleben und gestalten.

Die Lernumgebung wird liebevoll vorbereitet und ein gemeinsam geschmückter Adventkranz hat in jeder Gruppe seinen Platz.

An unserem Adventkalender warten „Weihnachtswichtel“, die zu den Kindern kommen und die Wartezeit verkürzen. Jeder Wichtel bringt gute Eigenschaften mit, wie zum Beispiel Mut, Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit, Freundlichkeit. Die Wichtel freuen sich natürlich, wenn sie diese Werte auch bei den Kindern entdecken können. Dann wird es in unseren Herzen hell und die Weihnachtsfreude groß und strahlend!

Im Turnsaal wird unser traditioneller Adventweg aufgebaut und jeden Tag begleiten wir Maria und Josef ein Stück auf ihrem Weg und treffen uns dort, um Legebilder zu gestalten, Lieder zu singen und Momente der Besinnlichkeit und Stille zu erfahren.

Unsere Pfarrer besuchen uns, um mit dabei zu sein und auch religiöse Inhalte zu vermitteln.

Für jede Adventwoche haben wir ein Haus mit den Kindern gestaltet, das dann „zum Leben erwacht“ und immer am Montag erstrahlt und entdeckt werden will.



Foto: Michaela Böck

In der ersten Woche gibt es das Lebkuchenhaus. Angebote werden immer passend dazu geplant.

Pfarrer Curdt eröffnet unseren Adventweg.

In der zweiten Woche wird das Winterhaus erhellt. In dieser Woche steht der Nikolaus im Mittelpunkt, aber auch Kekse werden gebacken.

In der dritten Woche wird die Tür des Teehauses geöffnet. Hier werden wir einmal Punsch kochen und einen Ausflug planen.

In der vierten Woche wird das Haus der Klänge und Musik eröffnet.

Den Abschluss bildet die vorweihnachtliche Feier.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine entspannte und gemütliche Advent- und Weihnachtszeit!

*Das Kindergartenteam*

# UNSERE KONFIRMANDEN WURDEN BEGRÜSST



Von den Konfirmanden selbst gestaltete Kerzen

Foto: Martina Frühbeck

**Am 23. Oktober wurden 19 Konfirmanden und Konfirmandinnen in der Evangelischen Gemeinde in Baden in einem feierlichen Gottesdienst begrüßt. Die Jugendlichen gestalteten diesen Gottesdienst zu einem Vers aus dem Römerbrief: „Lass Dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Röm 12,21). Mit Hilfe von Schlagworten, die für das Böse stehen können, bauten die Konfirmanden und Konfirmandinnen die „Mauer des Bösen“. Wie kann nun diese Mauer des Bösen mit Gutem überwunden werden? Ist es möglich, was der Bibelvers im Römerbrief von uns fordert? Pfarrer Curdt erzählte zu dieser Frage eine Geschichte:**

Es war bei einem Schulausflug im Zoo. Viele Kinder waren erschöpft. Der Tag war lang und heiß. Kurz vor der Rückfahrt kauften sich viele noch ein Eis. Die Schlange

vor dem Eisgeschäft war lang. Endlich kam Pascal an die Reihe. „Drei Kugeln Vanille, bitte!“ Der Eismann füllte die Waffel. Pascal nahm das Geld aus dem Geldbeutel. „Antonio, hier ist Nachschub! 20 Pakete H-Milch!“ Der Eismann schaute auf den Lieferanten, und das war die Gelegenheit für Pascal. Blitzschnell schnappte er die Waffel und lief weg. Das Geld hatte er immer noch in der Hand. Schnell lief er zum Bus. Das Herz klopfte ihm bis zum Hals. Unterwegs verlor er einen Teil von dem Eis. Pascal stieg in den Bus. Zum Glück hatte der Lehrer wohl nichts bemerkt, er sagte nichts. Aber einer von den Schulkameraden hatte alles beobachtet. Als er eine Bemerkung machte, sagte Pascal: „Diese Italiener, das sind sowieso Schlitzohren! Und außerdem – was macht das schon?“ Bald darauf fuhr der Bus los. Dummerweise fuhr er an der Eisbude vorbei. Und plötzlich sprang der Eismann vor den Bus, gestikulierte ganz aufgeregt mit den Händen. Der Fahrer hielt an. Die Tür wurde geöffnet. Der Eismann sagte zum Lehrer: „Ein Junge, ich habe ihn erkannt, ganz, ganz wichtig!“ Der Lehrer ließ ihn hinein. Suchend ging der Eismann durch den Bus. Pascal duckte sich. Am liebsten wäre er in den Erdboden versunken. Aber keine Chance. Der Eismann entdeckte ihn. Aufgeregt redete und gestikulierte er, zum Teil italienisch, zum Teil deutsch. Er kramte in seiner Hosentasche und zog einen Geldbeutel heraus. Den Geldbeutel von Pascal. „Hier, dein Geldbeutel. Damit du nächstes Mal bezahlen kannst dein Eis“, sagte der Eismann und gab ihm den Geldbeutel zurück.



Fotos: Martina Frühbeck



Im Anschluss wurde die Mauer des Bösen umgedreht. Auf der Rückseite des Bösen stand jeweils das Gegenteil: z.B. Krieg – Frieden; Eifersucht – Wohlwollen. „Wir können das Böse nicht aus der Welt schaffen, aber im Alltag manches dafür tun, dass Bö-

ses mit Gutem überwunden wird“, meinten die Konfirmanden und Konfirmandinnen. So wurde aus der „Mauer des Bösen“ die „Mauer der Geborgenheit / des Schutzes“, vor der die Jugendlichen schließlich ein Kreuz erhielten.



Fotos: Wieland Curdt

„Mauer des Bösen“



„Mauer der Geborgenheit / des Schutzes“

# WAS WAR MEIN GRÖSSTES GESCHENK?

Was ist das größte Geschenk,  
das ich je bekommen habe?  
Und was wünsche ich mir am meisten?

Jugendliche aus der Evangelischen  
Gemeinde in Baden geben Antwort ...



Foto: Privat

**NINA GSALTNER**  
(Konfirmandin)

„Das größte Geschenk, das ich bekommen habe, ist mein Leben, das ich mit wundervollen Menschen teilen kann. Ich wünsche mir am meisten, dass das so bleibt und dass Frieden auf der Welt herrscht.“



Foto: Privat

**SARA HASLINGER**  
(Konfirmandin)

„Ich wünsche mir am meisten, dass meine Familie und ich immer gesund bleiben, dass wir stark bleiben, dass wir immer zusammenhalten, dass wir uns immer gegenseitig helfen und dass wir füreinander da sind. Das schönste Geschenk, was ich je bekommen habe, ist eine tolle Familie.“

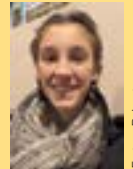


Foto: Privat

**HELENA EROL**  
(Konfirmandin)

„Ich wünsche mir am meisten, dass Tierquälerei aufhört, weil ich finde, dass ein Tierleben gleich viel wert ist wie ein Menschenleben. Egal, ob es eine Ameise oder eine Kuh ist. Außerdem glaube ich, dass Menschen und Tiere zusammenleben sollten, ohne dass die Tiere unterdrückt werden.“

Das schönste Geschenk, das ich je bekommen habe, war, als ich mit meinen Eltern eine drei Monate lange Reise durch Neuseeland machen durfte. Es war ein sehr schönes Erlebnis.“

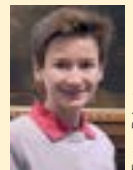


Foto: Privat

**KONSTANTIN LUCNY**  
(Konfirmand)

„Mein größtes Geschenk war, da bin ich mir sicher, meine Geburt. Ich wünsche mir am meisten, dass meine Familie, meine Freunde, Verwandten und ich ein langes, glückliches, schönes und gesundes Leben führen können.“

# ANTWORTEN AUS UNSERER GEMEINDE



Foto: Privat

**LUISE FRÜHBECK**  
(Konfirmandin)

„Viele würden jetzt wahrscheinlich denken, das schönste und beste Geschenk einer Jugendlichen wäre etwas Materielles wie ein Computer oder vielleicht ein Haustier. Aber ich denke wesentlich kritischer: mein Leben. Meinem Leben habe ich es zu verdanken, all die Dinge zu erleben, zu sehen und zu verstehen, die sich in meinem Leben drängen. All die Dinge zu akzeptieren und tolerieren, die mir fremd sind und meine Neugier wecken.“

Für meine Zukunft und die meiner Mitmenschen wünsche ich mir Zufriedenheit und Glück. Nun erreiche ich schon das Alter, in dem ich einige wichtige Entscheidungen treffen muss, die meine Zukunft betreffen: Welchen Beruf will ich erlernen? In welche Schule soll ich gehen? Daher wünsche ich mir, dass ich die richtige Entscheidung treffen und eine glückliche Zukunft haben werde.“



Foto: Privat

**SOPHIE SAILER**  
(Konfirmandin)

„Weihnachten 2015 habe ich in besonderer Erinnerung. Ich bekam einen Fotoapparat. Dieses Jahr habe ich schon viele Fotos mit der neuen Kamera aufgenommen, zum Beispiel von meinem Sommerurlaub auf Sylt. Ich war sehr glücklich, als ich das Geschenk unter dem geschmückten Weihnachtsbaum aufmachte, weil ich mir schon immer eine eigene Kamera gewünscht hatte. Dieses Jahr wünsche ich mir, dass meine Familie gesund und glücklich bleibt und dass es uns weiterhin so gut geht. Außerdem wäre es gut, wenn ich neue Eislaufschuhe bekäme, weil mir meine alten zu klein sind. Ich liebe es, im Winter Eislaufen zu gehen.“



# WAR MARIA

*Dieser Gedanke ist in der neutestamentlichen Überlieferung (Matthäus 1,18-25; Lukas 1,26.27.35) sowie in den kirchlichen Bekenntnisschriften wie etwa dem Apostolischen Glaubensbekenntnis („Wir glauben ... an Jesus Christus, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria ...“) fest verankert. Dennoch zweifeln viele Zeitgenossen an der Jungfrauengeburt Marias. Zu Recht?*

Betrachten wir zunächst die biblische Überlieferung. Die Jungfrauengeburt ist ausschließlich bei den Evangelisten Lukas und Matthäus überliefert (Matthäus 1,18-25; Lukas 1,26.27.35). Frühere Überlieferungen – wie Paulus (ca. 50 n. Chr.) und Markus (ca. 60. n. Chr.) – erwähnen die Jungfrauengeburt nicht. Beide Evangelisten beziehen sich auf die Verheißung im Alten Testament. So übersetzt Matthäus Jesaja 7,14 wie folgt: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen und einen Sohn gebären und man wird ihm den Namen Immanuel geben.“ Das Alte Testament ist auf Hebräisch verfasst. Das hebräische Wort, das Jesaja an dieser Stelle verwendet, heißt Alma (= „junge Frau“). Auch wenn die „junge Frau“ eine Jungfrau sein kann, ist diese Übersetzung problematisch. Denn hätte Jesaja von einer Jungfrau sprechen wollen, hätte er den Begriff „betula“ verwenden können, der ausschließlich „Jungfrau“ bedeutet. So lassen sich aus Überlieferungsgeschicht-



# EINE JUNGFRAU?

lichen Überlegungen zwei Schlüsse ziehen: Die Überlieferungsschicht, welche die Jungfrauengeburt dokumentiert, ist äußerst dünn. Zugleich scheint ihr ein Übersetzungsfehler unterlaufen zu sein. Hinzu treten zwei theologische Gedanken:

1. Wenn der männliche Anteil des Zeugungsaktes durch den Heiligen Geist ersetzt wird, erscheint Jesus Christus nicht als wahrer Mensch und wahrer Gott, sondern als eine Art Halbgott. Dieser Halbgott hätte dann von dem Heiligen Geist die göttliche und von Maria die menschliche Natur erhalten. Jesus wäre aber nicht wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich. Diese Zweinaturenlehre Christi ist jedoch auf Grund der Versöhnung des Menschen mit Gott unaufgebbar. Gott versöhnt den Menschen mit sich selbst, in dem er nicht nur halb, sondern ganz an seine Stelle tritt.

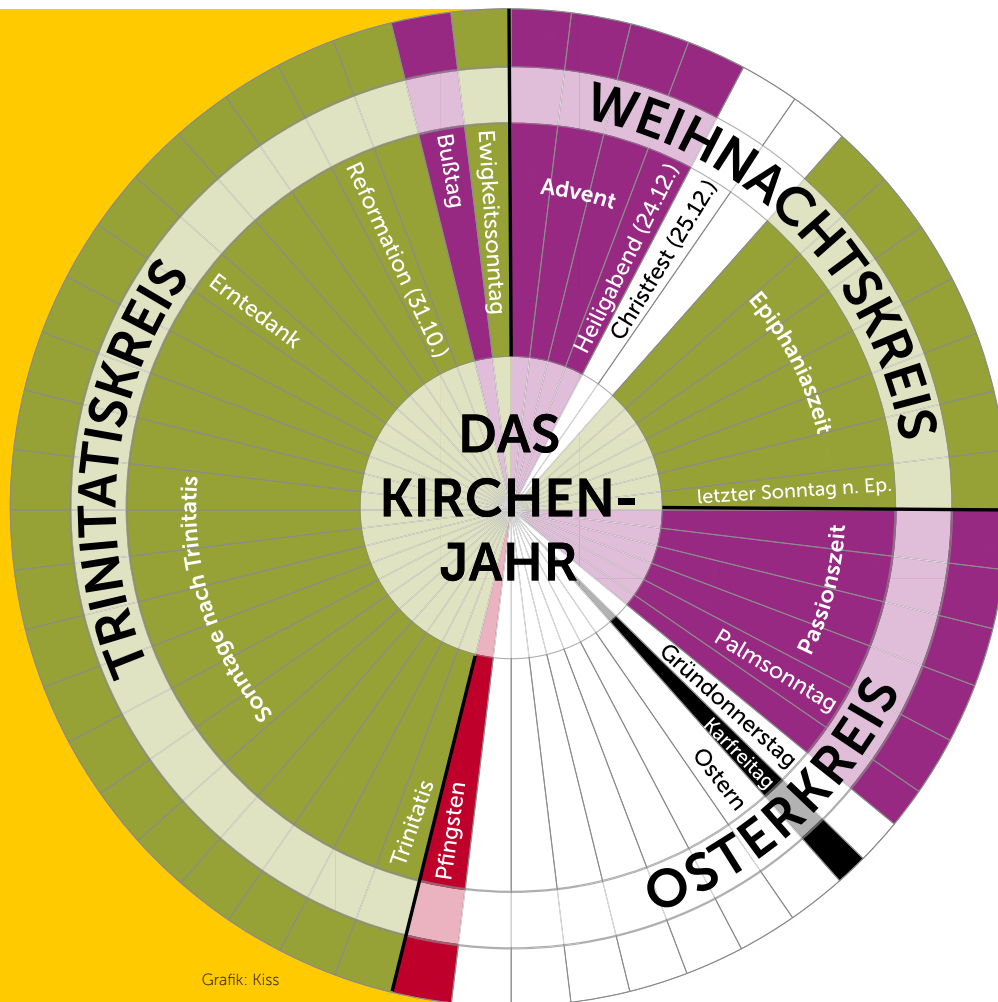
2. Mit dem Gedanken der Jungfrauengeburt verbindet sich auf verhängnisvolle Weise eine massive Abwertung der menschlichen Sexualität. Sexualität gilt in unserer Gesellschaft oft als sündhaft. Die Ursache für diese Degradierung kann auch in der Vorstellung einer jungfräulichen Maria gesucht werden. Denn die Jungfrauengeburt impliziert, dass der göttliche und sündlose Ursprung Jesu mit Hilfe der menschlichen Sexualität nicht möglich gewesen wäre. Diese enge Nähe von Sexualität und Sünde ist äußerst fragwürdig. Denn die Sexualität ist eine

gegebene Natürlichkeit. Sie ist ein göttliches Geschenk, mit dem wir zwar verantwortungsvoll, aber zugleich unbefangen umgehen dürfen und sollen. Die These der Jungfrauengeburt neigt also dazu, das eigentliche Wesen der menschlichen Sexualität als Geschenk Gottes zu verkehren und in die Nähe eines sündhaften Lasters zu rücken.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Überlieferungsgeschichtliche und theologische Überlegungen sprechen, ganz zu schweigen von den naturwissenschaftlichen / biologischen Einwänden dafür, die Jungfrauengeburt Marias anzuzweifeln. Deswegen muss die Bekenntnisformulierung „... empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria ...“ noch lange nicht gestrichen werden. Verstanden als eine metaphorische / im übertragenen Sinn gedeutete Rede, die über sich hinausweist und die Gottessohnschaft Jesu Christi betont, stellt diese Aussage ein zentrales Element im Apostolischen Glaubensbekenntnis dar.

*Wieland Curdt, Pfarrer*

# DAS KIRCHENJAHR:



Grafik: Kiss

*In den Kalendern beginnt das Jahr am 1. Januar und endet am 31. Dezember. Jedes Jahr wiederholt sich in der Natur das Schauspiel der vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter.*

Das Kirchenjahr kennt keine Monate oder Jahreszeiten. Stattdessen besteht es aus wiederkehrenden Festkreisen und Festtagen. Sie beschreiben das Leben und Wirken Jesu Christi von seiner Geburt bis zu seinem Tod und seiner Auferstehung.

Die Feierlichkeiten erinnern die Christen aber auch an Gottes Werke und Menschen, die für Jesus wichtig waren oder seinen Worten folgten.

Die meisten großen und kleinen Kirchenfeste werden von katholischen und evangelischen Christen gefeiert. Einen Weihnachts- und einen Osterkreis finden wir in beiden Konfessionen. In die Zeiträume dieser beiden Festkreise fallen Feste wie der Advent, Gründonnerstag oder Christi Himmelfahrt.

# LITURGISCHE FARBEN UND IHRE BEDEUTUNG



Während man in der katholischen Kirche den Zeitraum nach Pfingsten bis zum Christkönigssonntag die „Zeit des Jahreskreises“ nennt, beschreibt er in der evangelischen Kirche die „Trinitatiszeit“. Trinitatis ist der lateinische Name für die Dreifaltigkeit Gottes.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Advent. Es gibt auch gemeinsame Festtage, die unterschiedliche Namen haben. So wird in der katholischen Kirche das Kirchenjahr mit dem Christkönigssonntag beendet, während dieser Tag in der evangelischen Kirche Ewigkeitssonntag heißt. Außerdem gibt es in den Festkreisen auch Tage, die nur von der einen oder der anderen Kirche gefeiert werden. Dazu gehört zum Beispiel der Michaelistag oder der Reformationstag in der evangelischen Kirche sowie Mariä Himmelfahrt oder Gedenktage für die Heiligen der katholischen Kirche.

Auch die Farben Weiß, Violett, Rot und Grün spielen im Kirchenjahr eine Rolle. Jedem Fest ist eine der vier Farben zugeordnet. So wird deutlich, welche Stimmung mit dieser Zeit verbunden ist und welche Bedeutung die Rituale im Gottesdienst haben. Dazu wird entweder der Kirchenraum mit dieser Farbe gestaltet oder der Pfarrer trägt ein Gewand in der entsprechenden Farbe.

## WEISS

Ostern, Weihnachten und das Dreifaltigkeitsfest sind die Feste der Freude. Die weiße Farbe ist das Symbol für das Licht und die Herrlichkeit, die Jesus Christus in das Leben der Menschen gebracht hat.

## VIOLETT

Der Advent, die Passionszeit und der Buß- und Betttag in der evangelischen Kirche sind, zusammen mit den Buß- und Fastenzeiten vor Ostern und Weihnachten in der katholischen Kirche, die Zeiten der Vorbereitung auf die hohen Feste. Zugleich sind es Zeiten der Stille und des Nachdenkens.

## ROT

Das Pfingstfest, die Leiden Jesu Christi und die Gedenktage der Kirchen sind die Farben des Pfingstfeuers. Es ist das Feuer und die Kraft des Heiligen Geistes. Das Rot steht aber auch für das Blut Jesu Christi, das er als Märtyrer vergossen hat.

## GRÜN

Die Farbe Grün als Zeichen der Hoffnung, des Wachsens und des Reifens finden wir im christlichen Kirchenjahr am häufigsten. In beiden Kirchen stehen das Erntedankfest und die Sonntage im Jahreskreis bzw. die Sonntage nach Trinitatis ganz im Zeichen der grünen Farbe.

*Nicole Potthoff*

*Quelle: [www.kidsweb.de](http://www.kidsweb.de)*



Grabengasse 21 / Pfarrg. 10  
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74  
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: [anwalt@angeler.at](mailto:anwalt@angeler.at)  
Homepage: [www.angeler.at](http://www.angeler.at)

Erbrecht / Scheidungsrecht  
Testamentserrichtungen  
Vertragserrichtungen / -prüfungen  
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)  
Immobilienrecht / Baurecht  
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)  
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

**Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!**

ANZEIGE

## BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

### BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

**Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17**

[office@bestattung-grabenhofer.at](mailto:office@bestattung-grabenhofer.at)

[www.bestattung-grabenhofer.at](http://www.bestattung-grabenhofer.at)

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



ANZEIGE

# FREUD UND LEID



## TAUFEN:

25.09.2016 Alina Reithofer  
09.10.2016 Friederike Hallama-Drach  
23.10.2016 Leopold Tobias Vacek  
13.11.2016 Alizee Grassel



## BEERDIGUNGEN:

24.11.2016 Christa Chiba

**Baden**  
bei Wien



## Städtische Bestattung Baden

### Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

**Städtische Bestattung**  
Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500  
Fax 02252/86 800-505  
bestattung@baden.gv.at

[www.bestattung-baden.at](http://www.bestattung-baden.at)

### Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr  
Fr 7.00 – 13.00 Uhr

# GOTTESDIENSTE

DEZEMBER	So,	4.	Dez.	10	Uhr	Lektor Dieter Konrad
	So,	11.	Dez.	10	Uhr	Pfarrer Curdt
	So,	18.	Dez.	10	Uhr	Krippenspiel – Mag. Julia Puschner
	Sa,	24.	Dez.	15	Uhr	Gottesdienst für die Kleinsten – Gemeindepädagogin Karin Inhof
	Sa,	24.	Dez.	17	Uhr	Pfarrer Curdt
	Sa,	24.	Dez.	22	Uhr	Pfarrer Curdt
	So,	25.	Dez.	10	Uhr	Pfarrer i.R. Dr. Heine
	Mo,	26.	Dez.	–	–	KEIN GOTTESDIENST
	Sa,	31.	Dez.	17	Uhr	Lektor Dieter Konrad

JANUAR	So,	1.	Jan.	10	Uhr	Lektor Dieter Konrad
	So,	8.	Jan.	10	Uhr	Lektor Dieter Konrad
	So,	15.	Jan.	10	Uhr	Pfarrer Curdt
	So,	22.	Jan.	18 (!)	Uhr	Taize – Jugendgottesdienst – Pfarrer Curdt / Gemeindepädagogin Karin Inhof

FEBRUAR	So,	5.	Feb.	10	Uhr	Pfarrer i. R. Dr. Heine
	So,	12.	Feb.	10	Uhr	Lektor Dieter Konrad
	So,	19.	Feb.	10	Uhr	Pfarrer Curdt
	So,	26.	Feb.	10	Uhr	Pfarrer Curdt

 mit Abendmahl

 mit Kindergottesdienst

# ÜBERSICHT VERANSTALTUNGEN

DEZ.	So,	4. Dez.	9–12 Uhr	Flohmarkt des Frauenkreises – „Lauter liebe Sachen“	Pfarrhaus
	So,	11. Dez.	9–12 Uhr	Flohmarkt des Frauenkreises – „Lauter liebe Sachen“	Pfarrhaus
	Sa,	17. Dez.	19:30 Uhr	Benefizkonzert mit „The new Spirit and Voice“	Kirche
	So,	18. Dez.	9–12 Uhr	Flohmarkt des Frauenkreises – „Lauter liebe Sachen“	Pfarrhaus
	So,	18. Dez.	10 Uhr	Krippenspiel Wieland Curdt / Julia Puschner / Franz Albel	Kirche



Inhaberin Sigrid Weil  
 Pergerstraße 11a, 2500 Baden  
 +43 2252 85 456  
 blumen@floristikmodern.at  
 www.floristikmodern.at

Mo – Do 08:00 – 12:30  
 u. 14:30 – 18:30  
 Fr 08:00 – 18:30  
 Sa 08:00 – 13:00

Unsere Flowerpower für Sie:  
 Blumen für alle Lebenslagen!

- Hochzeit
- Taufe und Erstkommunion
- Event-Deko
- Saisonal Deko
- Wein und Blumen
- Kerzen und Porzellan
- Geburtstagservice
- Trauerfloristik und Begräbnisse



# VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

Foto: Uta Wagner, „Brot für die Welt“



## **4. Dezember, 9–12 Uhr: Flohmarkt des Frauenkreises – Pfarrhaus**

„Lauter liebe Sachen“ –  
Weihnachtsbasar  
des evangelischen Frauenkreises

### **Weitere Verkäufe:**

Sonntag, 11. Dezember

Sonntag, 18. Dezember

jeweils 9.00 bis 12.00 Uhr im Pfarrhaus  
neben der Evangelischen Kirche

Zum 37. Mal haben die Damen des Frauenkreises mit großem Engagement einen Weihnachtsbasar vorbereitet. „Lauter liebe Sachen“ können Sie da kaufen: Weihnachtsschmuck, Handarbeiten, die beliebten Marmeladen, Weihnachtsbäckerei und vieles mehr. Der Erlös des Basars ist zur Hälfte für den „Schwesternfonds“ unserer Pfarrgemeinde bestimmt, d.h. für das Gehalt der Gemeindepädagogin, und zur Hälfte für ein Generationenprojekt in der Republik Moldau (ein Projekt von „Brot für die Welt Österreich“).

Viele ältere Menschen in den Regionen Edinet und Straseni leben in größter Armut, alleine und ohne medizinische Versorgung.

Weil es zu Hause keine Arbeit gibt, muss ein Großteil der Bevölkerung in der Republik Moldau ins Ausland gehen, um dort zu arbeiten. Zurück bleiben die Schwächsten: die Alten, die Kranken und die Kinder.

Es gibt keine staatliche Hilfe für in Armut und Einsamkeit lebende ältere Menschen. Die Pensionen reichen kaum zum Überleben und gesunde oder ausreichende Ernährung ist meist nicht möglich. Die Wohnhäuser sind oft in einem katastrophalen Zustand.

Hier helfen die Organisationen Asocia-ta Neomanist und Moldavian Christian Aid mit Heimpflege, Unterstützung im Haushalt, der Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten; sie haben ein Netzwerk aus Freiwilligen zur Betreuung von älteren Menschen in zehn Dörfern aufgebaut, darunter auch viele Schüler und junge Menschen.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit haben sich Freundschaften in den Dörfern und zwischen den Generationen entwickelt. Die jungen Freiwilligen profitieren von ihrem Engagement. Sie spüren die Dankbarkeit der alten Menschen und sind stolz, wenn sie das Resultat ihrer Hilfe sehen.

Kommen auch Sie zum Weihnachtsmarkt – hier finden Sie nette Kontakte zu den Damen des Frauenkreises und mit Ihrem Kauf helfen Sie Ihrer Pfarrgemeinde und alten, einsamen Menschen.



Foto: Sonjia Pohl



**17. Dezember, 19:30 Uhr:  
Benefizkonzert mit  
„The new Spirit and Voice“ –  
Evangelische Kirche Baden –  
Eintritt frei, Spende am Ausgang  
erbeten**

Mit einer Reihe von Benefizkonzerten wird der Gospelchor aus Enzesfeld „The new Spirit and Voice“ zur Weihnachtszeit einige Konzerte gestalten. So auch in der Evangelischen Kirche in Baden. Schwungvolle und besinnliche Lieder stehen auf dem diesjährigen Konzertprogramm des Gospelchores, der von einer Band begleitet wird. Unter der Leitung von Ben Karlsson wird der Chor für einen stimmungsvollen Abend im Advent sorgen.

Foto: Thomas Leitner - Kuzmany



**18. Dezember, 10 Uhr:  
Krippenspiel –  
Evangelische Kirche Baden**

Liebe Eltern, auch in diesem Jahr findet am vierten Advent um 10 Uhr ein Krippenspiel in der Evangelischen Kirche statt. Sie sind herzlich gebeten, Ihre Kinder / Ihr Kind einzuladen, an diesem Projekt teilzunehmen.

Das Krippenspiel wird geleitet von Julia Puschner, Franz Albel und Wieland Curdt.

Die Probenstermine sind:  
Fr, 2. Dezember,  
Mi, 14. Dezember,  
Fr, 16. Dezember und  
Sa, 17. Dezember  
jeweils von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr.

Eine regelmäßige Teilnahme ist verpflichtend. Wenn einzelne Termine jedoch nicht wahrgenommen werden können, ist das sicherlich kein Problem.

Bei Rückfragen können Sie sich gern telefonisch an Julia Puschner (0699/15 11 86 55) wenden.

Mit freundlichen Grüßen,

Wieland Curdt, Julia Puschner und Franz Albel

Foto: Thomas Leitner - Kuzmany



# VIELEN DANK!

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die durch ihren Kirchenbeitrag unsere Evangelische Gemeinde in Baden mittragen.

In diesem Jahr haben wir versucht, den Mitgliedsbeitrag auf einen, dem wirklichen Einkommen entsprechenden Betrag zu erhöhen.

Ich freue mich, dass viele Menschen bereit waren, mit uns diesen Weg zu beschreiten.

Ungerechtigkeiten, die uns nachgewiesen wurden, haben wir gerne bereinigt.

Manchmal haben wir auch Fehler, die durch unser Verwaltungsprogramm entstanden sind, behoben.

Traurig stimmt mich natürlich, dass einige Mitglieder unserer Gemeinschaft den Rücken gekehrt haben, und ihren Beitrag nicht leisten wollten.

Ich lade auch sie recht herzlich ein, wieder Teil unserer Pfarrgemeinde zu werden.

Mit den erwirtschafteten Geldbeträgen werden wir versuchen, ein reges Gemeindeleben zu unterstützen und Stück für Stück die notwendigen Reparaturen an unseren Gebäuden durchzuführen.

Im Vertrauen auf Gott wird uns das sicherlich auch gelingen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventzeit und freue mich auf die Begegnung mit Ihnen.

Liebe Grüße

Ihr

Ernst Pokorny, Kurator



# KREISE

## Frauenkreis

Dienstag 9–12 Uhr  
Gemeindezentrum  
(Schimmergasse 35 a,  
2500 Baden)

Ansprechpartnerin:  
Ilse Pfeifer –  
Tel.: 02252 49 610

## Kinderkreis

Dienstag 16–17.30 Uhr  
Pfarrhaus  
(Erzherzog-Wilhelm-  
Ring 54, 2500 Baden)

Ansprechpartnerin:  
Karin Inhof –  
Tel.: 0699 188 779 94

## Chorprobe

Sonntag 11–12 Uhr  
Evang. Kirche Baden  
(Erzherzog-Wilhelm-  
Ring 54, 2500 Baden)

Ansprechpartner:  
Robert Schönherr –  
Tel.: 0650 422 5253

# UNSER TEAM



Foto: Tschank

Pfarrer

**Wieland Curdt**

Tel.: 02252 89 135

E-Mail: [Wieland.Curdt@web.de](mailto:Wieland.Curdt@web.de)

Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Claudia Leutner

Kurator

**Ernst Pokorny**

Tel.: 0676 83450714

E-Mail: [ernst.pokorny@schule.at](mailto:ernst.pokorny@schule.at)

Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin &  
Kirchenbeitragsauskunft

**Karin Inhof**

Tel.: 0699 188 77 994

E-Mail: [karin.inhof@aon.at](mailto:karin.inhof@aon.at)

Sprechzeiten: Montag 16–18 Uhr



Foto: Privat

Sekretärin

**Brigitte Sprotte**

Tel.: 02252 89 135

Sprechzeiten:

Mittwoch 10–12 Uhr



Foto: Vera Bührig

Organist & Chorleiter

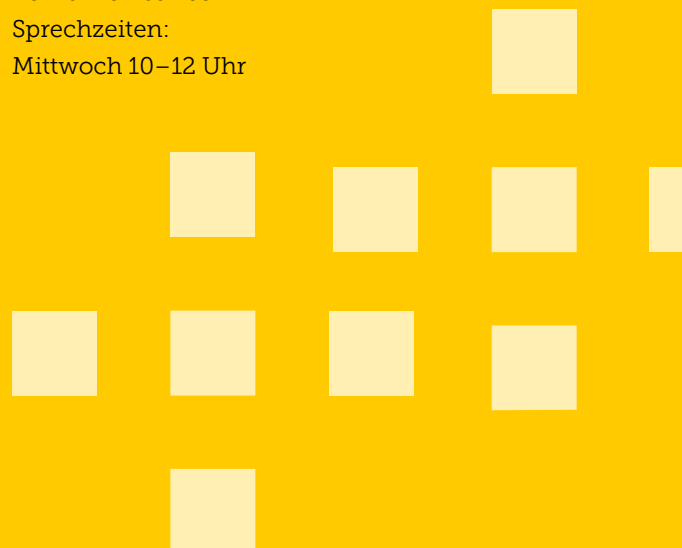
**Robert Schönherr**

Tel.: 0650 422 5253

E-Mail: [PianoRobert@t-online.de](mailto:PianoRobert@t-online.de)

Sprechzeiten:

Donnerstag 16–17 Uhr, Pfarrhaus





Wir wünschen Ihnen  
ein gesegnetes Fest und  
einen guten Start ins neue Jahr!

Foto: Gemeindebrief.de

**P.b.b.**

**Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M**

**Impressum**

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,  
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

**Offenlegung der Blattlinie:**

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt,  
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.  
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

**Layout:** Mag. Karoline Kiss, Elias & Partner KG, Wr. Neudorf

**Hersteller:** Gemeindebriefdruck, Groß-Oesingen

**Verlagsort:** Baden bei Wien

**Verlagspostamt:** 2500 Baden